

Ein Ort des Lebens und der Zuversicht



Besuch beim zukünftigen Kinder- und Jugendhospiz Sternenlichter

Wieviel Gutes Spenden bewirken, erfahre ich einmal mehr bei meinem Besuch im Göttinger Stadtteil Grone. Dort entsteht das stationäre Kinder- und Jugendhospiz Sternenlichter der DRK-Schwwesterschaft Georgia-Augusta e.V.. Nach Fertigstellung werden hier Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern Kraft schöpfen und die Krankheit in den Hintergrund treten lassen können.



 Um zu sehen, wie Testamentsspenden helfen, besuche ich Empfängerprojekte vor Ort – hier: das Hospiz Sternenlichter in Göttingen und Oberin Nicole Zimmer





Mit bodentiefen Fenstern und einer Terrasse: Visualisierung eines Zimmers, in dem die unheilbar kranken Gäste aufgenommen werden.

Oberin Nicole Zimmer und Maren Iben von der DRK-Schwesternschaft Georgia Augusta e.V. erwarten mich bereits in ihrer Geschäftsstelle. Sie liegt direkt neben dem Gelände, auf dem in diesem Jahr mit dem Bau des Kinder- und Jugendhospizes begonnen wird. Noch ist nicht viel mehr zu sehen, als eine große Wiese. „Der Standort am Rande des alten Dorfkerns ist ideal“, sagt Maren Iben. „In dieser Umgebung können die Familien zur Ruhe kommen, aber auch schnell die Göttinger Innenstadt erreichen.“

Ankerpunkt für betroffene Familien

„Sternenlichter“ wird das dritte stationäre Kinder- und Jugendhospiz in Niedersachsen sein. Bundesweit gibt es zurzeit 18 solcher Einrichtungen. Dem gegenüber steht die Zahl von 50.000 Kindern und Jugendlichen bis 27 Jahre, die an einer lebensverkürzenden Erkrankung leiden.

Ich erfahre, dass ihre Pflege und Betreuung vorwiegend im häuslichen Bereich erfolgt, was in den Familien zu schweren Krisen führen kann. Umso wichtiger ist es, der gesamten Familie ein Angebot zu machen, das Möglichkeiten der Entspannung und Hilfe bei der Bewältigung von Problemen bietet. „Mit unserem stationären Kinder- und Jugendhospiz Sternenlichter schaffen wir einen zentral in Deutschland gelegenen Ankerpunkt für betroffene Familien in der Region“, erklärt mir Oberin Nicole Zimmer.

Ein Ort der Begegnung

Die Bauzeit des Hospizes wird etwa 18-20 Monate betragen. Dann können sich hier zwölf Kinder bzw. Jugendliche und ihre Familien bis zu 28 Tage im Jahr erholen. In der letzten Lebensphase ist der Aufenthalt zeitlich nicht eingeschränkt. Ein offener Bereich mit Gemeinschaftsküche und langem Tisch ermöglicht den Gästen, einander zu begegnen. Denn allein der Kontakt zu Familien, die ein ähnliches Schicksal teilen, entlastet viele Betroffene. Hinzu kommen Angebote wie Basteln, Malen, Töpfern, Musiktherapie, aber auch psychologische Beratung sowie Ausflüge.

Für all das ist die DRK-Schwesternschaft Georgia Augusta e.V. auf Spenden angewiesen, denn die Kranken- und Pflegekassen finanzieren nur den Aufenthalt des kranken Kindes oder Jugendlichen – und das auch nur zu 95 Prozent. Doch Nicole Zimmer und Maren Iben sind zuversichtlich: „Wir glauben fest daran, dass sich immer mehr Unterstützerinnen und Unterstützer finden. Es steckt viel Herzblut und Arbeit in diesem Projekt. Die Aussicht darauf, dass wir Familien, die durch lebensverkürzende Erkrankungen ihrer Kinder in Krisen geraten sind, Hilfe anbieten können, ist jede Mühe wert.“

Bei meinem Abschied bin ich mir sicher: Hier entsteht ein Haus, in dem Familien mit einem schweren Schicksal auftanken können. Es wird dringend gebraucht!

„**Dieses Projekt berührt Sie? Dann freue ich mich über Ihre Nachricht. Gemeinsam finden wir einen Weg, wie Sie mit Ihrem Nachlass Wertvolles bewirken können.**“



Sie möchten mehr über unsere Arbeit erfahren? Dann rufen Sie mich gern an. Oder informieren Sie sich auf unserer Website **DRK.de**. Dort finden Sie auch den **DRK-Blog**.



IHRE

Antje Brack
ANTJE BRACK

KONTAKTDATEN

030 – 85 404 165

A.Brack@drk.de

DRK-Generalsekretariat
Carstennstraße 58
12205 Berlin